

warteten. Auch die Übersetzungen, in denen wohl noch die meiste Arbeit steckt, sind keine Neuschöpfungen, sondern Überarbeitungen (von P. Hirsch, M. Büdinger, W. Wattenbach). Immerhin ist der Wert solcher zweisprachiger Ausgaben nicht zu unterschätzen: in ihrer handlichen und auch wohlfeilen Form unterrichten sie spontan und übersichtlich. Zugleich jedoch sollte bedacht werden, daß durch diese — gezwungen — harmonisierende Anlage Probleme des Textes, der Überlieferung und des Verständnisses zuweilen ausgeklammert sind, die kritische Diskussion den Leser häufig also nicht erreicht. A. P.

Le Roman de Rou de Wace, publ. par A. J. Holden, Bd. 1 (Société des anciens textes français) Paris 1970, Editions A. & J. Picard, IX u. 281 S. — Die Neuausgabe des R. de R. gibt den Text des ersten größeren Werkes der französischsprachigen Historiographie des MA in einer gegenüber der Ausgabe von H. Andresen (1877/79) veränderten Anordnung wieder, die einem Vorschlag von G. Paris (Romania 9, S. 592—614) entspricht. Der in Alexandrineraissen geschriebenen Chronique ascendante des ducs de Normandie (Vers 1—315), d. h. der programmartigen Übersicht über die Taten der Normannerherzöge von Heinrich II. bis Rollo, folgt der ebenfalls in Alexandrinern geschriebene zweite Teil (Vers 1—4425), der von Rollo (gest. 933) bis zum Ende der Herrschaft Richards I. (942—996) reicht. Der dritte Teil, in gepaarten Achtsilbern, beginnt mit einem kurzen Prolog (Vers 1—184) und führt bis zur Schlacht von Tinchebray (1106). Der vorliegende erste Band der Neuausgabe schließt indes mit dem Tode Herzog Roberts I. im Jahre 1035 (Vers 3240). Während H. Andresen die Chron. ascend. in einen Anhang verwiesen und den längeren Achtsilberprolog an den Anfang des Werkes gestellt hatte, beginnt die Neuausgabe mit den Alexandrinerteilen, deren Echtheit von Ph. A. Becker (Zs. f. Roman. Philologie 63, 1943, S. 481—519) bestritten und von A. J. Holden (Romania 75, 1954, S. 22—53) mit unterschiedlich beweiskräftigen Argumenten verfochten worden ist. Die für den 3. Band angekündigte Einleitung zur Textgestaltung wird die Frage der Verfasserschaft Wacens zu klären haben. Der Wert der vorliegenden Ausgabe liegt darin, daß zum erstenmal der authentische Text der ersten beiden Teile veröffentlicht wird. In der Tat hat Holden die einzige überlieferte, von A. Duchesne zu Anfang des 17. Jh. angefertigte Abschrift (Coll. Duchesne 79, Bibl. Nat.), abgesehen von geringfügigen Verbesserungen, so ediert, wie er sie in der Hs. vorfand, und nicht wie Andresen in die normannische Mundart des dritten Teiles übertragen. Der Achtsilbertext weicht dagegen nur wenig von dem der Ausgabe Andresens ab, da für beide die Hs. Royal 4 CXI des British Museum die Grundlage bildete. Obgleich die Neuausgabe des von Heinrich II. bei Wace um 1160 in Auftrag gegebenen Werkes in erster Linie den Literatur- und Sprachwissenschaftler interessieren wird, dürfte sie dem Mediävisten ein markantes Beispiel der im normannisch-englischen Raum entstandenen Hofdichtung und -historiographie erneut nahebringen. Daß indessen der R. de R. nicht nur für die geistesgeschichtliche Behandlung des ma. Geschichtsdenkens von Belang ist, sondern auch sachlich über die lateinischen Vorlagen hinausgeht und eigenes überliefert, hat M. de Boüard (in: Mélanges Cl. Brunel, Bd. 1, 1955, S. 178—182) an einigen Beispielen zeigen können.

Reinhold Kaiser

John Frederick Hinnebusch, The Historia occidentalis of Jacques de Vitry. A critical edition (Spicilegium Friburgense 17) Fribourg 1972, The University Press Fribourg Switzerland, XXII u. 314 S., SFr. 40. — Als Chorherr des Augustinerstifts St. Nikolaus in Oignies in der Lütticher Diözese, Kreuz-